

Nichtamtlicher Theil.

Adolf Bonnier.

Der Buchhandel, und besonders der schwedische, hat einen großen und schmerzlichen Verlust durch den am 31. März d. J. plötzlich erfolgten Tod Adolf Bonnier's erlitten. Die hohe und allseitige Achtung, die er genoß, macht es uns zu einer heiligen Pflicht, dem Dahingeshiedenen diese Zeilen zu widmen.

Adolf Bonnier wurde am 3. Mai 1806 in Kopenhagen geboren. Sein Vater, Gerhard Bonnier, von einer nach Deutschland ausgewanderten französischen Familie abstammend, war zuerst Sprachlehrer in Kopenhagen, gründete aber später eine Buchhandlung, die in den Jahren 1810—1820 nicht ohne Bedeutung war.

In diesem Geschäfte erhielt Adolf seine erste buchhändlerische Bildung und blieb in demselben bis zum 21. Jahre. Der Wirkungskreis war zu klein zur Entfaltung seiner Thätigkeit, weshalb er sich nach Schweden wandte. 1827 kam Adolf Bonnier nach Gothenburg und gründete dort eine Buchhandlung, die sich bald eines solchen Erfolges erfreute, daß er sechs Jahre später ein zweites Geschäft in Stockholm etablierte und das Gothenburger Geschäft als Filiale beibehielt. Gleichzeitig errichtete er ein drittes Geschäft in Wenersborg, das jedoch bald bei dem Brande eines Theiles der Stadt wieder geschlossen wurde. Das Stockholmer Geschäft begann in einem kleinen, unansehnlichen Locale und in sehr bescheidenen Dimensionen, jetzt ist es das bedeutendste in der vortheilhaftesten Lage der Stadt. Zur Zeit der Gründung des Geschäftes stand der ausländische Buchhandel auf einer höchst niedrigen Stufe, ein ausländisches Buch war eine Seltenheit. Die Gelehrten in Stockholm und Upsala, sowie die öffentlichen Institute und Bibliotheken bezogen ihren Bedarf von Greifswald. Diesem Uebelstande hat Adolf Bonnier zuerst abgeholfen. Er reiste 1833 zum ersten Male nach Leipzig und später auch nach Paris, so daß also ihm hauptsächlich der deutsche, französische und englische Buchhandel die geregelte Verbindung mit Schweden und die Verbreitung europäischer Literatur im Lande zu verdanken hat. Die Errichtung von Commanditen in den Provinzen haben zum größeren Bedarfe ausländischer Literatur sehr viel beigetragen und jetzt findet sich in einem großen Theile der Provinzstädte ein kleines Lager ausländischer Literatur.

1849 etablierte Bonnier eine Filiale in der Universitätsstadt Upsala, der jetzt einer seiner zahlreichen Zöglinge vorsteht und die in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Aus der großen Anzahl Buchhändler, die aus der Schule des Verstorbenen hervorgegangen, wollen wir nur die dem Auslande bekannten hervorheben: seine zwei Brüder Albert, jetzt Buchdruckereibesitzer und Verleger in Stockholm, und David Felix in Gothenburg, Samson & Wallin, P. Meyer, gest. 1861, und Ludwig Josephson, jetzt Intendant des Königl. Theaters in Stockholm.

Als Verleger hat Adolf Bonnier eine ganz bedeutende Thätigkeit entwickelt, in allen Fächern der Literatur, so daß mit Recht behauptet werden kann, daß sein Verlagsgeschäft eines der größten Schwedens geworden ist.

König Oscar I. ernannte ihn zum Hof-Buchhändler und das akademische Consistorium in Upsala zum Universitäts-Buchhändler; im Jahre 1864 wurde ihm vom König von Dänemark die goldene Verdienstmedaille verliehen. Er war einer der Stifter und sehr thätiges Mitglied des schwedischen Verlegervereins. Sein Charakter war im höchsten Grade edel und rein, hilfreich mit Rath und That gegen Jeden, der sich an ihn wandte, oft sogar mit Hintanziehung seiner eigenen Person; sein unermüdlicher Fleiß und seine Rechtschaffenheit machten es möglich, das mit kleinen Mitteln begonnene Geschäft zu dem Umfange zu bringen, in dem er es hinterlassen hat.

Adolf Bonnier war ein liebevoller Gatte und Vater (sein einziger, noch minderjähriger Sohn ist bestimmt, später das Geschäft zu übernehmen) und ein Freund in des Wortes ausgedehntester Bedeutung gegen seine Untergebenen. Durch seine Reisen auf dem Continent war er einem großen Theile der Kollegen persönlich bekannt und das Andenken an den Dahingeshiedenen wird sicher lange fortleben in denen, die ihm näher standen und seine seltenen Vorzüge kannten.

Eine Erwiderung

auf die zwei Artikel „Deutsch-amerikanischer Sortimentshandel“ in Nr. 61 und 65 d. Bl. wird in meiner zweiten, vor etlichen Wochen schon angekündigten Broschüre folgen.

Ich habe gern gesehen, daß sich endlich Jemand die Mühe genommen, den zweiten meiner Aufsätze zu besprechen. Nachdem ich nahezu 1000 Exemplare vertheilt, hatte ich gehofft, daß erfahrene und einsichtsvolle Männer meine Angaben einer aufmerksamen und eingehenden Prüfung unterwerfen und dann ihre Meinung ausdrücken würden. Ich wünschte womöglich eines Richtigeren und Besseren belehrt zu werden, und fahre auch jetzt noch fort zu hoffen, daß viele Andere ihre von den meinigen abweichenden Ansichten mir privatim oder — im Interesse Aller — durch das Börsenblatt mittheilen. Ich bitte speciell darum, und will nun auch die Herausgabe meiner zweiten Broschüre noch einige Wochen anstehen lassen.

Inzwischen werden aber denkende und ihren Vortheil richtig berechnende Verleger, die ihre Artikel in Amerika kräftig verbreitet zu sehen wünschen, sich durch Aufsätze wie die obenerwähnten, deren schwache Seiten sich so unversteckt darbieten, nicht irre machen lassen.
New-York, 6. April 1867. E. Steiger.

Miscellen.

Die diesjährige Generalversammlung des Süddeutschen Buchhändlervereins wird Montag den 17. Juni in Stuttgart stattfinden und sodann am folgenden Tage die Abrechnung ihren Anfang nehmen. Wer Abrechnung und Zahlung nicht selbst oder durch einen mit einer Vollmacht versehenen Gehilfen, sondern durch seinen Commissionär u. v. vornehmen lassen will, hat nach einer Bekanntmachung von dem Ausschusse des Stuttgarter Buchhändlervereins Gelder und Zahlungslisten, letztere in duplo, so abzusenden, daß sie diesmal wegen des dazwischen fallenden Pfingstfestes spätestens am 6. Juni (zweölf Tage vor dem Anfang der Abrechnung) in Stuttgart eintreffen. Die Commissionäre haben diese Frist zur präcisen Erledigung der Vorarbeiten durchaus nothwendig, wie denselben auch eine vorgängige Nachricht höchst wünschenswerth sei, ob man die Abrechnung selbst oder mittelst des Commissionärs erledigen werde. Die Ausbezahlung verspäteter Listen würde, nach den bisherigen Erfahrungen, erst im Laufe des Juli stattfinden, weil die Abrechnung der Commissionäre unter sich, die Repartition der Eingänge, die Buchungen, die Anzeige der bei der Abrechnung selbst geleisteten Zahlungen u. großen Zeitaufwand in Anspruch nehmen, während es doch aus erheblichen Gründen in Jedermanns Interesse liege, in der Abrechnungswoche zu bezahlen.

Die Jahresberechnungen der Journale. — In Nr. 87 des Börsenblattes klagt ein Sortimenter über die „Unbilligkeit“ mancher Verleger, Journale bei Expedition des 1. Hefes complet berechnet baar nachzunehmen. Er fügt hinzu, daß Journale wie „Allgemeine Bauzeitung“, „Annalen der Physik“ vom Sortimenter in Jahresrechnung gestellt werden „müßten“ (?) u. c., und bemerkt,
163*